

**Baptisten  
Gemeinde  
Zürich**



Evangelische Freikirche

# Monatspredigt

Mai 2024

## „Singt! – der richtige Ton“

Pfr. Sebastian Noss

Predigttext: 1. Samuel 16,14-23

**Heute geht es um einen Musiker, der wegen seines Talents an den Hof des ersten Königs des Volkes Israel kommt. Und wie das oft bei Geschichten über das Leben von Königinnen und Königen ist, sie sind voller grosser und kleiner Dramen. Bis heute ist das so, wie uns das Leben eines neuen Königs, King Charles III, verrät. So ist es auch mit dieser Episode in der Bibel.**

**14 Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.**

**15 Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott verstört dich.**

**16 Unser Herr befehle nun seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der auf der Harfe gut spielen kann, damit, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand darauf spiele, und es besser mit dir werde.**

**17 Da sprach Saul zu seinen Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir.**

**18 Da antwortete einer der jungen Männer und sprach: Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm.**

**19 Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist.**

**20 Da nahm Isai einen Esel und Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David.**

**21 So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger.**

**22 Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Lass David mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.**

**23 Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.**

In den beiden Samuelbüchern geht es in Weiten Teil um die Geschichte von König David. David hat in der ganzen Bibel grosse Bedeutung. Im Neuen Testament wird zwar auch Salomo erwähnt, aber mit David verbindet sich die Erwartung eines Messias. Der Messias soll aus dem Hause Davids kommen, hatten die Propheten gesagt und so wird Jesus auch „Sohn Davids“ genannt.

David war u. a. Musiker. Das ist für den Anfang seines Weges zum König wichtig. Da wird er als begnadetere Harfenspieler an den Hof des Königs Saul geholt. Der weiss nicht, dass er sich so seinen Gegenspieler und Nachfolger selbst bestellt.

Aber nicht so schnell. Die ganze Sache hat eine Vorgeschichte.

### **Warnung vor dem Recht des Königs**

Ein Prophet namens Samuel wird beauftragt einen König für das Volk Israel zu finden, denn bis dahin hatten sie keinen. Die Vorgeschichte zu allen Erzählungen über David und die Könige und ihre mal guten und mal bösen Taten, erzählt davon, dass das Volk Israel neidisch auf die Nachbarvölker war. Alle

anderen Völker hatten Könige, nur sie nicht. „Ein König soll über uns herrschen, so dass wir auch so sind, wie die anderen Völker.“ (1. Sam 8,20), flehen sie.

Gott beauftragt Samuel dem Volk ihren Willen zu geben und einen König zu suchen. Vorher soll er sie aber deutlich warnen: Der König wird mit dem Recht des Königs über euch herrschen. Er wird eure Söhne und Töchter nehmen und sie für sich beanspruchen. Er wird über euren Besitz verfügen und sich davon nehmen, was er will. Doch das Volk will trotzdem einen König und den bekommen sie auch. Sein Name ist Saul.

Das mit Saul als König geht eine Weile gut und dann nicht mehr, weil Saul immer mehr den Glauben an Gott verlässt und sich anderen Dingen zuwendet. Dieser Glaube hält im Volk Israel aber alles zusammen. Das ist das Fundament für ihre Existenz und ihre ganze Identität. Da soll der Prophet Samuel, der mittlerweile eigentlich längst im Ruhestand ist, nochmal einen König finden. Wenn er ihn gefunden hat, dann wird er ihn salben, wie es Brauch ist. Er wird

auch in die richtige Richtung nach Bethlehem ins Haus von Isai geschickt. Isai hat aber viele Söhne und Samuel muss eine Weile suchen, bis er den richtigen Sohn gefunden hat. „Ein Mensch sieht was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Sam 16,7) Das ist der entscheidende Hinweis für Samuel bei der Suche nach dem König.

Es kommt also aufs Herz an. Dennoch, als David dann vor Samuel steht, heisst es: „Er war sonnengebräunt und gut aussehend und hatte schöne Augen.“ Diese Idealisierung von David zieht sich durch die ganze Bibel. Doch der Mann hat Schattenseiten, die nicht verschwiegen werden. Er hat eine schreckliche, abgründige und böartige Seite an sich und wird dafür auch zur Rechenschaft gezogen. Doch selbst daran, wie er Busse tut und um Vergebung bittet, sollen sich alle ein Beispiel nehmen. Dabei kann David ein wirklich grausamer Mensch sein. Seine Feinde fürchten ihn. Er ist möglicherweise der Erfinder der Schutzgelderpressung (vgl. 1. Sam 25,4ff) und auf dem Gipfel seiner Macht nimmt er einfach,

was und sogar wen er will als seinen Besitz.

Als David als Musiker an den Hof Sauls kommt, sind wir noch ganz am Anfang seines Weges. Da heisst es von ihm: **ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm.**

Und Harfe spielen kann er auch noch!

Auf der anderen Seite ist mit Saul etwas nicht in Ordnung. Was ist mit ihm geschehen? Ist er an Depressionen erkrankt. Dann würde Musik ja auch nicht einfach helfen. Hier wird es damit erklärt, dass der Geist des HERRn von ihm gewichen ist und stattdessen ein böser Geist (auch vom HERRn!) ihn verstört. Was auch immer das genau bedeuten soll, sicher ist, dass Saul mit Gott und seinen Wegen gebrochen hat als er König über das Volk Israel war. Mit ihm geschieht eine Veränderung, die sich die Menschen nicht anders erklären konnten als sie so zu beschreiben: Saul wird von einem bösen Geist von Gott verstört.

Da haben sie eine Idee: Wir sorgen für richtig gute Musik in

diesen Palasthallen, damit die Stimmung sich hier verändert.

Die Musik soll David machen. Jetzt geschieht genau das, wovon Samuel einst gewarnt hatte, als das Volk Israel nach einem König verlangte: Der König wird sich eure Söhne nehmen, wie er sie braucht. Nach David wird verlangt und so schickt der Vater ihn los und gibt dazu noch einige Naturalien für den König mit auf den Weg.

Die Musik muss gut gewesen sein, denn Saul gewinnt David sehr lieb. Alles wegen seiner Musik.

Ja das kann Musik, oder? Die kann die Stimmung verändern. Sie kann auch die Stimmung aufnehmen und verstärken. Ein Ventil für Gefühle sein oder uns dabei helfen etwas auszudrücken, was in uns schlummert. Musik öffnet Türen in der Seele und kann dabei helfen manche Gefühle überhaupt erstmal zu entdecken und sie zuzulassen. Sie verzaubert und lässt uns vergessen, was uns sonst noch so beschäftigt. Menschen können stundenlang tanzen, wenn die Musik sie packt oder mit ihrer Hilfe Liebeskummer verarbeiten oder durch sie ihrem Protest

den richtigen Sound geben. Sie vertreibt die Angst und gibt Hoffnung. So gehörten z.B. zur Bürgerrechtsbewegung rund um Martin Luther King in den 60er Jahren auch die Gospels und Spirituals, die als Protestlieder gesungen wurden. „We shall overcome!“

Musik kann ausdrücken, wofür uns Worte fehlen. Und oft verbindet sie sich mit Worten und gibt ihnen erst die Möglichkeit uns zu erreichen oder in dieser Verbindung etwas auszudrücken, das über einfach geredete Worte hinausgeht. Worte, die sich mit Melodien verbinden, reichen oft weiter oder sie bleiben besser im Gedächtnis. Das Alphabet habe ich in der Schule mit einem kleinen Lied gelernt. Die geistlichen Lieder, die wir singen sind doch Gebete, die von der Musik getragen werden.

Musik kann noch so viel mehr. Hier wird der Erfahrung verarbeitet, dass Musik mitten ins Herz treffen kann. Sie hat eine therapeutische Kraft.

Musik ist ein Geschenk von Gott. Davon singt auch die Band ABBA: Thank you for the music, the songs I'm singing / Thanks

for all the joy they're bringing /  
Who can live without it (...) So I  
say thank you for the music / For  
giving it to me

**Wenn nun der Geist Gottes  
über Saul kam, nahm David die  
Harfe und spielte darauf mit  
seiner Hand. So erquickte sich  
Saul, und es ward besser mit  
ihm, und der böse Geist wich  
von ihm.**

Ich stell mir vor, wie Saul auch  
dankbar war, dankbar für die  
Musik. Sie hat ihm in seinen See-  
lenqualen geholfen. Einige Mo-  
mente der Erleichterung vor  
den Qualen des bösen Geistes,  
der auf ihn gefallen war.

Vielleicht ist ja Psalm 13 für Saul  
geschrieben worden. Die Melo-  
die haben wir nicht mehr, aber  
den Text, der sich mal mit einer  
Melodie verbunden hat und si-  
cherlich zu den Worten darin  
passte:

*1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.  
2 HERR, wie lange willst du mich  
so ganz vergessen? Wie lange  
verbirgst du dein Antlitz vor mir?  
3 Wie lange soll ich (...) mich  
ängsten in meinem Herzen täg-  
lich? Wie lange soll sich mein  
Feind über mich erheben?  
4 Schau doch und erhöre mich,  
HERR, mein Gott! Erleuchte*

*meine Augen, dass ich nicht im  
Tode entschlafe (...) 6 Ich traue  
aber darauf, dass du so gnädig  
bist; / mein Herz freut sich, dass  
du so gerne hilfst. Ich will dem  
HERRN singen, dass er sowohl  
an mir tut.*

Da wird doch einiges in Bewe-  
gung gebracht durch die Musik.  
Von tiefer Verzweiflung und  
Gottverlassenheit hin zu Ver-  
trauen und Hoffnung. Ein gros-  
ser Schritt, der mit Hilfe eines  
Liedes eingeübt wird und viel-  
leicht sogar tatsächlich vollzo-  
gen werden kann.

Dieser Bibeltext lädt dazu ein, zu  
sagen: Danke für die Musik.  
Gott begegnet uns mitten in die-  
ser Welt mit seiner Kraft auch  
durch die Musik. Sie gibt uns so  
viele Möglichkeiten mit Gott ins  
Gespräch zu kommen, ihm zu  
danken, ihm zu klagen, ihm un-  
sere Hoffnung vorzuhalten und  
unsere Sorgen. Als Menschen  
sind wir so vielschichtig und un-  
sere Lebenswege können ganz  
schön verworren sein (wie bei  
David und Saul). Wie gut, dass  
es nicht nur eine Musikrichtung  
gibt, nicht nur ein Instrument,  
sondern der Vielklang und die  
Mischung ja gerade den Reiz  
ausmachen. Man muss David

nicht idealisieren mit all seinen Schattenseiten - vielleicht gibt es gerade deswegen bei ihm so eine starke Verbindung zur Musik. Hier erklingen die vielen Färbungen des Lebens zusammen – sogar die dunklen Farben und die völlig schrägen Töne.

So können wir immer wieder singen: "Singt dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder." (Ps 98,1) Oder singt ein altes Lied mit neuer Leidenschaft und einem neuen Geist.

Jesus Christus – den sie auch Sohn Davids nannten – will Menschen durch das, was er gesagt und getan hat, ins Leben hineinziehen. Heraus aus ihren engen Grenzen und hinein in

den Bereich der lebendigen Liebe Gottes. Dort dürfen die Melodien erklingen – die traurigen und die fröhlichen und sie können zu einem Lob Gottes werden. Leider ist nicht überliefert, ob Jesus auch gesungen hat, aber die Psalmen waren ihm wichtig. An den Psalmen erkennen wir, dass wir mit Gott gar nicht im falschen Ton reden können. Da kommen ja alle Gefühlsregungen vor und werden im gesungenen Gebet vor Gott bewegt. Nur aus dem Herzen sollte es kommen und wahrhaftig sein. Dann dürfen wir ihm alles sagen und natürlich auch singen.

Amen

*Gehalten am Ostersonntag, 07.05.2023*

*Baptistengemeinde Zürich*

*Evangelische Freikirche*

*Steinwiesstrasse 34*

*8032 Zürich*

*[www.baptisten-zuerich.ch](http://www.baptisten-zuerich.ch)*